

Idee wirkt ansteckend

Nutzer vom ersten Wächterhaus im Leipziger Osten bilanzieren



Der Verein Gal.lery ist einer der Nutzer des Wächterhauses in der Eisenbahnstraße 109. Gal.lery-Mitorganisator Johannes Kiel fühlt sich wohl am Standort: „Prinzipiell sind unsere Ideen aufgegangen.“

Foto:
Wolfgang Zeyen

NEUSTADT-NEUSCHÖNEFELD

Gut angelaufen ist das Projekt Wächterhaus in der Eisenbahnstraße 109, mitten im Leipziger Osten. In dem großen Eckhaus sind seit Anfang 2008 verschiedene Vereine untergekommen, unter anderem das DSP Sozialwerk (DSP steht für Demokratie und soziale Politik), die Vorratskammer, eine unkommerzielle Einkaufsgemeinschaft für Biolebensmittel, und der Verein Gal.lery, der sich nach Aussage der Macher dem Computer, der Kunst, der Musik und den Schnittstellen dieser drei Themen verschrieben hat.

Gal.lery-Mitorganisator Johannes Kiel (40): „Prinzipiell sind unsere Ideen hier am Standort aufgegangen.“ Bisherige Veranstaltungen waren unter anderem eine Podiumsdiskussion mit Polizei und Politikern zum Thema Kameraüberwachung, eine „GEMA-frei“ Party mit freier Musik („Kopieren erlaubt!“), eine Vorführung und ein

Workshop zum Dritte-Welt-Laptop XO, dazu Lesungen und Livekonzerte.

Wie andere Wächterhaus-Nutzer zahlt der Verein nur die Betriebskosten und einen Beitrag für den Verein Haushalten, der die Idee der Wächterhäuser in Leipzig umsetzt. Die monatlichen Gal.lery-Veranstaltungen für Computerfans sind gut besucht. Zielgruppe sind Studenten aus dem Leipziger Osten. Kiel, der sein Geld als Programmierer verdient: „Großer Andrang herrscht bei den von allen Nutzern veranstalteten Hauspartys.“ An die 300 Leute bevölkern dann das Haus.

Besitzer des Mehrfamilienhauses sind Privatleute aus Bayern, die ihr Eigentum nicht leer stehen lassen möchten. Der Verein Haushalten hat getreu dem Motto „Hauserhalt durch Nutzung“ für das Nötigste gesorgt. Es regnet nicht rein, auf jeder Etage befindet sich ein Wasseranschluss, und es gibt Strom. Mehr nicht. Im Winter wird mit Koh-

len geheizt. Doch der Verfall des Hauses ist gestoppt.

Tim Tröger vom Verein Haushalten ist „generell zufrieden“ mit der Entwicklung der Wächterhäuser: „Es wenden sich immer mehr Hausbesitzer an uns, die unser Konzept gut finden.“ Der Andrang potenzieller Nutzer ist groß. Mit der Ludwigstraße 99 gibt es ein weiteres Wächterhaus im Leipziger Osten. Und gerade hat „Haushalten“ eine Patenschaft zwischen Nutzern der Eisenbahnstraße 109 und der Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft (LWB) über zwei angrenzende leer stehende Gebäude vermittelt. Tröger: „Die Wächter gucken nach dem Rechten, im Gegenzug dürfen sie die Höfe nutzen.“ Nach seiner Erfahrung wirken Wächterhäuser ansteckend: „Wo es eins gibt, kommen weitere hinzu.“

Heidrun Böger

<http://gal.lery.org>, www.dievorratskammer.blogspot.com, www.haushalten.org